



# Heuschnupfen, Lyme-Borreliose, Autoimmunerkrankungen, COVID-19

## Aktuelle Untersuchungen aus dem Zi-Versorgungsatlas

Alle vorgestellten Studien wurden unter [www.versorgungsatlas.de](http://www.versorgungsatlas.de) veröffentlicht. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Versorgungsatlas nutzten für ihre Auswertungen die bundesweiten vertragsärztlichen Abrechnungsdaten der Jahre 2010 bis 2019 von mehr als 70 Millionen Mitgliedern der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

## Heuschnupfen: Plus von 19 Prozent seit 2010

Heuschnupfen (Pollinose) ist eine saisonal auftretende Allergie gegen Pflanzenpollen, an der immer mehr Menschen erkranken - auch noch als Erwachsene. Typische Symptome sind Fließschnupfen, häufiges Niesen und gereizte Augen. Heuschnupfen ist die häufigste Form der allergischen Rhinitis und kann in jedem Alter auftreten.

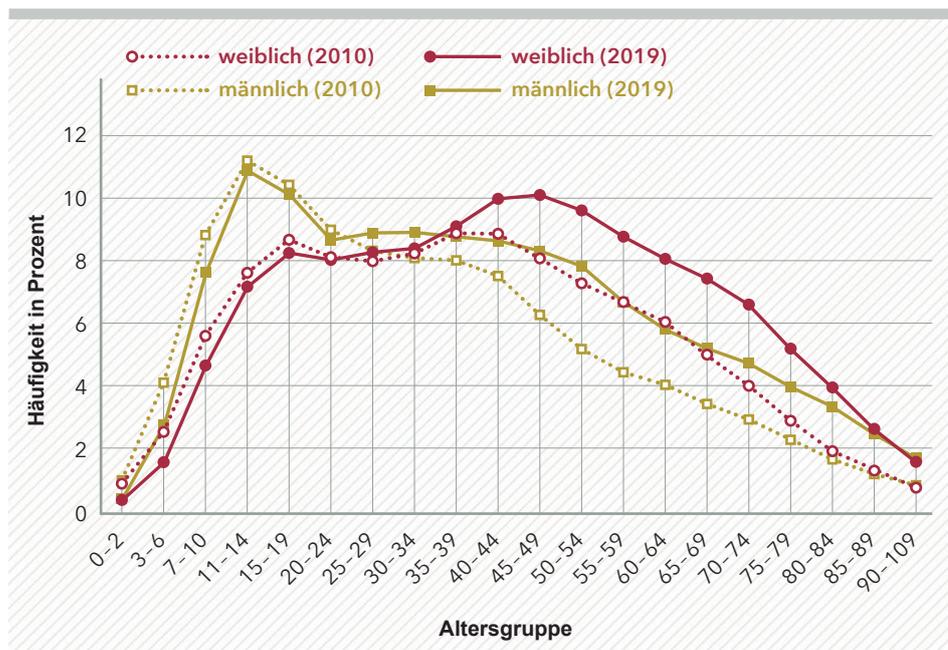


Abbildung 1. Bei Mädchen und Jungen (0 bis 10 Jahre) ging die Häufigkeit des Heuschnupfens zwischen 2010 und 2019 besonders deutlich zurück, während sie bei Erwachsenen überwiegend zunahm.

**Frauen** erhalten mit einem Anteil von **7,2 Prozent etwas häufiger** als **Männer (6,9 Prozent)** eine Heuschnupfen-Diagnose.

### Ergebnisse

2019 ist bei mehr als 5 Millionen gesetzlich Versicherten Heuschnupfen diagnostiziert worden. Insgesamt entspricht das einem Anteil von 7,1 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2010, in dem 4,2 Millionen Versicherte mit Heuschnupfen behandelt wurden, stieg damit die Zahl der Erkrankten um 19 Prozent an. Über 400.000 der Betroffenen im Jahr 2019 waren Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre. Eine mit dem →



Im Jahr 2019 lag der Anteil an Heuschnupfen erkrankter Versicherter in dünn besiedelten **ländlichen Kreisen bei 6,6 Prozent** gegenüber **7,8 Prozent** in **kreisfreien Großstädten**.



Urbanitätsgrad ansteigende Erkrankungslast konnte für die Mehrheit der Altersgruppen gefunden werden, mit Ausnahme der 0- bis 14-Jährigen: Im Kontrast zur Gesamtpopulation zeigte sich der niedrigste Wert in kreisfreien Großstädten (4,3 Prozent) und ein höherer Wert in dünn besiedelten ländlichen Kreisen (4,6 Prozent). Kinder und Erwachsene unterscheiden sich nicht nur bei der Häufigkeit in städtischen gegenüber ländlichen Regionen, sondern auch bei der Entwicklung der Erkrankungshäufigkeit in den letzten zehn Jahren. Während im Zeitverlauf immer weniger Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahre betroffen waren, stieg der Anteil erkrankter Erwachsener ab dem Alter von 25 Jahren an.

### ➔ Unser Fazit

Der Urbanitätsgrad der Wohnregion hat je nach Altersgruppe eine sehr unterschiedliche Bedeutung für die Erkrankungshäufigkeit. Die Stadt-Land-Unterschiede weisen darauf hin, dass sich Umwelteinflüsse am Wohnort auf das Auftreten von Heuschnupfen auswirken.

Zum Bericht im Versorgungsatlas:  
<https://doi.org/10.20364/VA-21.07>

## Lyme-Borreliose: Über 300.000 gesetzlich Versicherte werden im Jahr behandelt

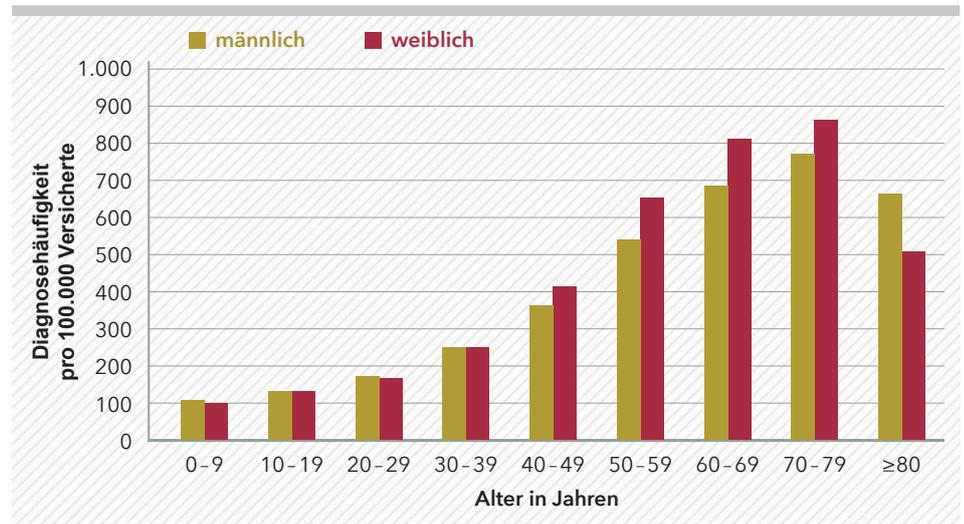


Abbildung 2. Die Diagnosehäufigkeit von Borreliose steigt mit dem Alter in der gesamten Bevölkerung an (Daten aus dem Jahr 2019).

Die Lyme-Borreliose ist die häufigste durch Zecken übertragene Infektionskrankheit in Europa. Verursacht durch Bakterien des Genus *Borrelia*, wird die Krankheit durch den Stich der Zecke *Ixodes ricinus* übertragen.

### Ergebnisse

2019 ist bei 306.000 gesetzlich versicherten Patientinnen und Patienten eine Lyme-Borreliose diagnostiziert worden. Die Erkrankungshäufigkeit sowohl bei Kindern und Jugendlichen als auch bei Erwachsenen ist von 2010 bis 2019 leicht zurückgegangen. Die zeckenübertragene Infektionskrankung kommt bundesweit vor – regional bestehen aber deutliche Unterschiede beim Risiko, sich mit Lyme-Borreliose zu infizieren. In den kleinräumig auf Kreisebene ausgewerteten ärztlichen Abrechnungsdaten zeigten sich die höchsten Diagnoseprävalenzen in einem Cluster von insgesamt 45 Kreisen, das sich von Brandenburg über Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bis nach Bayern erstreckt.

### ➔ Unser Fazit

Die Ergebnisse bilden eine Grundlage für künftige Präventionsmaßnahmen, mit denen das Infektionsrisiko reduziert werden kann. Prävention wird wichtiger, weil sich die Zecken als Überträger der Krankheitserreger immer weiter ausbreiten.

Lyme-Borreliose manifestiert sich in leichten Formen wie **Erythema migrans (Wanderröte)** bis hin zu schweren Verläufen wie **Meningitis (Hirnhautentzündung)**.

**429 je 100.000**  
 Versicherte waren 2019 an Lyme-Borreliose erkrankt.

Zum Bericht im Versorgungsatlas:  
<https://doi.org/10.20364/VA-21.06>

## Autoimmunerkrankungen: Erkrankungshäufigkeit nimmt zu, Biologika werden häufiger eingesetzt

Im Jahr 2018 waren 2,9 Millionen Versicherte von den Autoimmunerkrankungen Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Multiple Sklerose, Psoriasis oder rheumatoide Arthritis betroffen. Bei vielen Autoimmunerkrankungen stellen Biologika wichtige Behandlungsoptionen dar. Biologika sind Arzneimittel, die nicht chemisch, sondern mit biotechnologischen Verfahren hergestellt werden.

### Ergebnisse

Die Psoriasis betraf insgesamt 1,8 Prozent aller gesetzlich Versicherten im Jahr 2018; damit war sie vor der rheumatoiden Arthritis (1,4 Prozent) die häufigste der fünf untersuchten Autoimmunerkrankungen. Die relative Zunahme der Prävalenz war bei Morbus Crohn mit einem Plus von 25 Prozent am stärksten. Gleichzeitig stieg der Anteil an Autoimmunpatientinnen und -patienten mit Biologika-Therapie um 43 Prozent an. Da die Zahl von Patientinnen und Patienten mit Autoimmunerkrankung zeitgleich zunahm, verzeichnete die Anzahl der Versorgten mit Biologika-Therapie (2012: 145.897 / 2019: 250.036) sogar einen Anstieg um 73 Prozent. An Multipler Sklerose erkrankte Patientinnen und Patienten verzeichneten trotz eines Rückgangs in allen Jahren noch immer den höchsten Biologika-Gebrauch.

### → Unser Fazit

Mit der zunehmenden Zahl Betroffener stieg auch der Anteil an Betroffenen mit Biologika-Therapie an. Diese beiden Entwicklungen haben einen starken Zuwachs des Biologika-Gebrauchs bei Autoimmunerkrankungen zur Folge. Für die Zukunft ist eine Fortsetzung dieses Trends wahrscheinlich.

**500.000 Menschen mehr**

waren 2018 an Autoimmunerkrankungen erkrankt als 2012.



**Frauen** leiden mit einem Anteil von **61 Prozent** häufiger als **Männer** an einer Autoimmunerkrankung.

Zum Bericht im Versorgungsatlas:  
<https://doi.org/10.20364/VA-21.03>

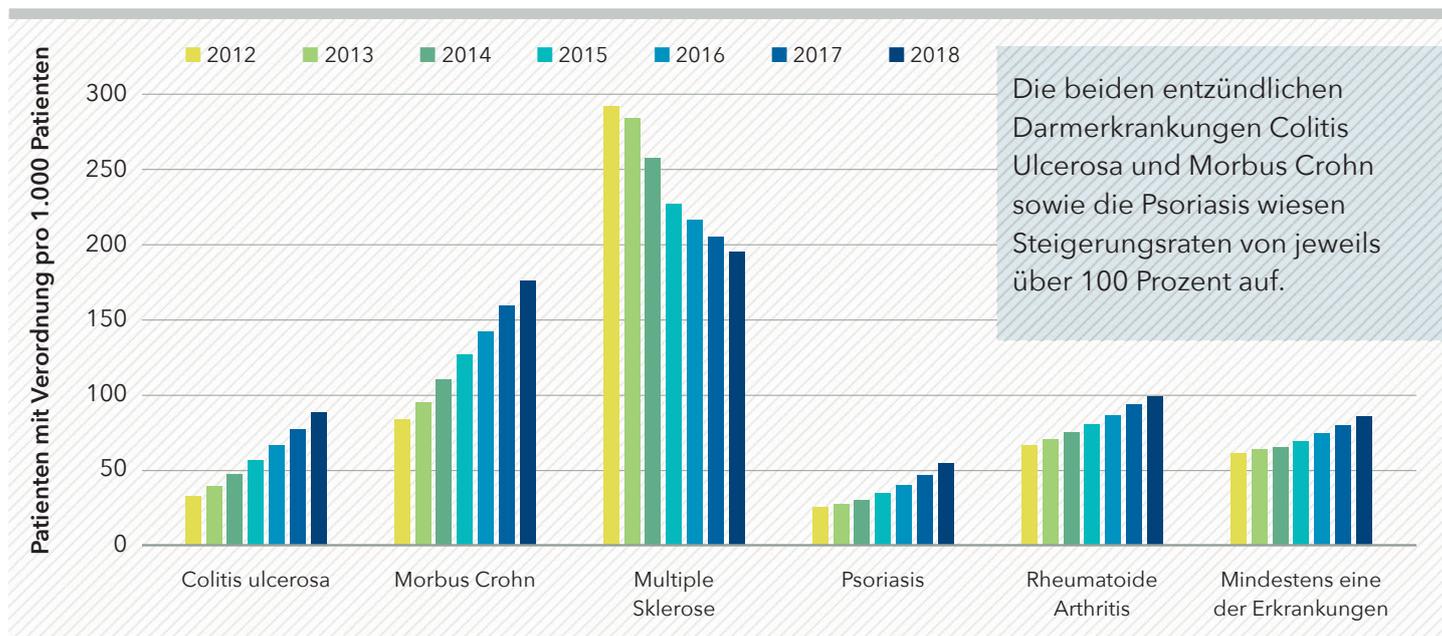


Abbildung 3: Mit Ausnahme der Multiplen Sklerose stieg der Patientenanteil mit Biologika-Behandlung pro Jahr bei allen Autoimmunerkrankungen über die Zeit an.

## COVID-19: Impfung von Kindern und Jugendlichen von 12 bis 17 Jahren mit STIKO-Empfehlung - Schätzung der Patientenzahlen

Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut (RKI) hatte erstmals am 10. Juni 2021 ihre Empfehlungen zu Schutzimpfungen von 12- bis 17-Jährigen gegen das COVID-19-Virus veröffentlicht. Danach wurde die Impfung für jene Kinder und Jugendliche empfohlen, die an einer bestimmten Vorerkrankung leiden, etwa für Kinder und Jugendliche mit Adipositas, Diabetes, Herzinsuffizienz, Herzfehlern, einer chronischen Lungenerkrankung oder Down-Syndrom.

### Ergebnisse

Bei gesetzlich Versicherten ergaben sich bundesweit etwa 402.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren, für die aufgrund einer der genannten Vorerkrankungen eine Impfindikation in Frage kam. Unter Berücksichtigung der Privatversicherten waren bundesweit etwa 452.000 Kinder und Jugendliche betroffen. Auf Ebene der 401 Kreise erstreckten sich die Prävalenzwerte über eine Spanne von 6,2 bis 16,8 Prozent. Die kleinräumigen Kennzahlen bieten Unterstützung, wenn es um die Berücksichtigung regional variierender Anforderungen in der Gesundheitsplanung geht.

Zum Bericht im Versorgungsatlas: <https://doi.org/10.20364/VA-21.08>

Die STIKO hat am 16. August 2021 ihre COVID-19-Impfempfehlung aktualisiert. Nach der Bewertung neuerer wissenschaftlicher Beobachtungen und Daten spricht die STIKO nunmehr eine Impfempfehlung für alle 12- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen aus. Der Beschlussentwurf befindet sich aktuell im vorgeschriebenen Stellungnahmeverfahren.

## ANKÜNDIGUNG

Für den Herbst 2021 sind Berichte zur **ambulanten onkologischen Versorgung** sowie zur **Prävalenz von Morbus Parkinson** geplant. Neben der Entwicklung der Fallzahlen wird dargestellt, inwieweit die Patientinnen und Patienten vertragsärztliche Versorgung in Anspruch genommen haben bzw. welche Facharztgruppen an der Versorgung beteiligt waren.

 [www.versorgungsatlas.de](http://www.versorgungsatlas.de)

### Kontakt zum Versorgungsatlas - so können Sie uns erreichen:

Versorgungsatlas | Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland | T 030-4005-2419 | [info@versorgungsatlas.de](mailto:info@versorgungsatlas.de) | Salzufer 8 | 10587 Berlin

## KURZNOTIZEN

### Fachzeitschrift

„Research in Health Services and Regions“ (RHSR) ist die neue Fachzeitschrift für regionalisierte Versorgungsforschung - hier finden internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine interdisziplinäre Plattform für den Forschungs- und Ideenaustausch. RHSR ist eine Initiative des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) und wird im Springer Nature Verlag veröffentlicht.

Erfahren Sie mehr über das Journal und besuchen Sie unsere Website: <https://www.springer.com/journal/43999>

### Wissenschaftspreis

Im April 2021 hat das Zi den Wissenschaftspreis „Regionalisierte Versorgungsforschung 2020“ verliehen. Ausgezeichnet wurden Dr. Claudia Schulz et al. (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) für die Arbeit „Analyse von Mortalität nach Hüftfraktur auf Individual-, Krankenhaus- und regionaler Ebene in Deutschland“ und Katharina van Baal et al. (Medizinische Hochschule Hannover) für die Arbeit „Ambulante Palliativversorgung in Niedersachsen - regionale Unterschiede in der Versorgung von Menschen am Lebensende anhand von Qualitätsindikatoren“.

Zu den Berichten im Versorgungsatlas: <https://doi.org/10.20364/VA-21.05>  
<https://doi.org/10.20364/VA-21.04>

### Impressum

Herausgeber: Stiftung Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland, Salzufer 8, 10587 Berlin  
Redaktion: Daniel Wosnitzka, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Zi  
Layout/Grafik: tricomm | Peter Motter  
Druck: Zellfusion GmbH, München